

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Edition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Gerumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 77.

Sonnabend den 21. April.

1883.

Politische Uebersicht

Es wird jetzt der Versuch gemacht, das Zusammenkommen von Abgeordnetenhaus und Reichstag dadurch erträglich zu machen, daß das erstere den Vormittag etwa von 10 bis 1 Uhr und der andere den Nachmittag benützt. Der Reichstag ist am Donnerstag in die zweite Lesung des Krankenkaessengesetzes eingetreten. Die drei liberalen Fractionen haben sich auf eine Reihe von Anträgen zu demselben geeinigt. Den Arbeiterkrankenkassen, zu welchen die Arbeiter beisteuern sollen, wird bekanntlich auch die Entschädigung aller der Unfälle aufzuladen gesucht, welche eine Arbeitsunfähigkeit bis zu 13 Wochen verursachen. Das sind aber 96 % sämtlicher Unfälle, so daß für die Unfallversicherung, zu der die Arbeitgeber beisteuern, nur 4 % der Unfälle übrig bleiben. Dadurch würde nicht nur den Arbeitern eine neue Last aufgeladen, welche nach dem jetzigen Haftpflichtgesetz den Arbeitgebern zufällt, die Krankenkassen würden auch von vornherein in Gefahr sein, nicht die übernommenen Leistungen erfüllen zu können. Die Liberalen werden für das Krankenkaessengesetz nur stimmen, wenn diese Unfallversicherung beseitigt wird, wenn die Krankenkassen wirklich nur für die Kranken und nicht auch für die Berunglückten aufzukommen haben.

Am Unfallversicherungsgesetz arbeiten die Commission sehr fleißig. Die Liberalen geben bis jetzt auch hier einmüthig vor. Wie in dem gemeinsamen liberalen Haftpflichtgesetz sind die zwar für Kassenzwang, aber nicht für Zwangskassen. Also jeder Unternehmer soll verpflichtet sein, seine Arbeiter in einer dem Zwecke entsprechenden Kasse zu versichern; aber es ist nicht an eine bestimmte Kasse gebunden. Die bisherigen Unfallversicherungsgesellschaften, namentlich die auf Gegenseitigkeit beruhenden, haben schon bedeutendes Gute geschaffen. Das wollen die Liberalen erhalten und nicht zerstören. Weiter werden sie für das Unfallgesetz nur stimmen, wenn das Prinzip der Haftpflicht der Unternehmer gewahrt wird, wenn also die Arbeiter von Beiträgen befreit bleiben.

Nach der Botschaft sollen die sämtlichen sozialistischen Gesetze schon in nächster Session am Abschluß kommen. Dem gegenüber verbietet hervorgehoben zu werden, daß die Motive des Entwurfs von 1881 es ausgesprochen, daß die weitere Gesetzgebung auf diesem Gebiete „nach Maßgabe der noch zu gewinnenden Erlöse und der verfügbaren Mittel beschränkt sei.“ und „daß es sich dabei um eine beschränkte Arbeit des Reichs handle, deren Beschluß ein volles Menschenalter in Anspruch nehmen wird.“ Die Arbeit eines vollen Menschenalters soll jetzt in wenige Monate zusammengedrängt werden! Von den Arbeitern auf diesem Gebiete gewonnenen Erfahrungen und den dazu verfügbar gewordenen Mitteln hat man bisher auch nichts gehört.

Die königliche Regierung zu Posen hat nach der „M. Ztg.“ in Betreff der Unterrichtsprache bei dem katholischen Religionsunterricht eine Verfügung erlassen, nach welcher in sämtlichen öffentlichen und privaten Schulen des

bortigen Bezirkes der Religionsunterricht allen deutschen Kindern von dem Beginne des ersten Unterrichtes ab, schon auf der Unterstufe ausschließlich in deutscher Sprache zu ertheilen ist, auch wenn dieselben Schulen besuchen, welche überwiegend von Kindern polnischer Zunge besucht werden. Ferner ordnet die Verfügung an, daß in sämtlichen öffentlichen und Privatschulen des Bezirkes für den Religionsunterricht auch derjenigen Kinder, welche zwar polnischer Zunge, aber in der Kenntnis der deutschen Sprache so weit vorgeschritten sind, daß ein richtiges Verständniß auch bei der in deutscher Sprache erfolgenden Unterweisung erreicht werden kann, die deutsche Sprache fortan als Unterrichtssprache auf der Mittel- und Oberstufe zu gebrauchen ist. Die „Germania“ bezeichnet diesen Erlaß als eine nach dem Grundsatz: „nun erst recht“ gegebene Antwort auf die jüngsten polnischen Beschwerden, und bemerkt insbesondere, daß der Cardinal Ledochowski die Ertheilung des Religionsunterrichts in einer anderen als der Muttersprache der Schüler nur in den zwei Oberklassen der Gymnasien gestattet habe. Sie führt dies in einem Tone an, als ob der Herr Cardinal überhaupt noch über die Ertheilung des Religionsunterrichts Bestimmungen zu treffen hätte. Aber damit nicht genug, verleiht sich das ultramontane Blatt zu der nachfolgenden, nicht mißverständlichen Drohung: „Wir fürchten, daß die Fortsetzung dieses Germanisierungssystems in jeder Beziehung die schlimmsten Früchte tragen wird. Schon jetzt huldt in Folge der relativen Duldung der polnischen Sprache unter russischem Scepter ein Theil der jüngeren Polen der Ansicht, daß der Anschluß an Rußland für die Polen weniger schädlich sei.“ Das mag ein Blatt zu schreiben, welches sich Zeitung für das deutsche Volk nennt.

Die französische Finanzverwaltung hat fordern die Uebersicht der Einnahmen des ersten Vierteljahres von 1883 veröffentlicht. Die Zeiten, wo jeder Abschluß eine Mehrerinnahme über den Vorschlag zeigte, sind noch nicht wiederkehrt. Die indirekten Abgaben waren mit 542 Millionen veranschlagt und haben nur 537 Millionen ergeben; das Correspondenz und die Stempelabgaben, welche im correspondirenden Vierteljahr 1882 179 987 000 Fr. ergaben, weisen diesmal nur 172 194 000 Fr. auf. Auch das Ergebnis der direkten Steuern ist ungünstig, die Ausfälle sind diesmal um einige Millionen höher, als im vorigen Jahr. Eine leichte Besserung zeigt die Steuer auf die Mobilienverthe, die von 11 092 000 Fr. 1882 auf 11 712 000 Fr. im letzten Quartal stiegen. Ein besseeren Eindruck macht die Uebersicht der französischen Handelsbewegung in den ersten drei Monaten 1883 verglichen mit den correspondirenden Monaten des vorigen Jahres. Der Import belief sich auf 1 220 852 000 gegen 1 230 662 000 im Jahre 1882, während der Export von 806 000 000 auf 831 000 000 gestiegen ist, namentlich ist der Export von Fabrikaten von 416 Millionen auf 424 Millionen gestiegen. Auffallend gegenüber diesen Zahlen ist die Thatfache, daß gerade im

vergangenen Quartal die Pariser Fabrikation eine tiefgehende Krise durchzumachen hatte. — Gegenüber der finanziellen und wirtschaftlichen Lage, wie sie sich aus diesen Nachweisen ergibt, erheben alle Zeitungen den Ruf nach Sparsamkeit, — wo jedoch die Ersparnisse beginnen sollen, dafür ist noch von keiner Seite ein Wink gegeben worden, abgesehen von dem Ruf nach einer Einschränkung der öffentlichen Bauten, die sich doch gerade dem Lande am nützlichsten erweisen. — Die französischen Kammern, die sich am 19. März d. J. vertagt hatten, nahmen am Donnerstage ihre Arbeiten wieder auf; dieselben finden die Situation wesentlich verändert vor, so daß eine Ministerkrise vielfach angekündigt wird. Die herrschende Unzufriedenheit wird insbesondere durch die ungünstigen Finanzverhältnisse hervorgerufen, zumal sich der kleinen Kapitalisten in Folge der unablässigen Gerüchte von einer bevorstehenden Herabsetzung der Rente Unruhe bemächtigt hat. Auch im Uebrigen scheint es nicht an bedenklichen Symptomen, wie durch den gegenwärtigen Strike in Marseille erhärtet wird. Unter dem Schutze von patrouillirenden Gendarmen haben zwar am Dienstag etwa 1500 Arbeiter auf den Quais von Marseille gearbeitet, auch haben mehrere Schiffe wieder befrachtet auslaufen können. Eine Versammlung von 2000 strikirenden Hafenarbeitern beschloß jedoch, auszufahren trotz der Beden mehrerer radikalen Deputirten, welche zur Verständigung riefen.

Das Urtheil in dem zu Petersburg vom 10. bis 17. d. M. geführten Nihilistenprozeß ist, wie von verschiedenen Seiten aus der russischen Hauptstadt gemeldet wird, am Dienstag gefällt worden. Von den sieben Angeklagten wurden sechs zum Tode durch den Strang, zwei zu lebenslänglicher Haft, die übrigen neun zu fünfzehn bis zwanzig Jahren verurtheilt. Die öffentliche Urtheilsverkündung wird am 22. d. erfolgen. Am letzten Verhandlungstage nahmen einige der Angeklagten noch persönlich das Wort, wobei Slatopolski betonte, daß die Terroristen keine Mörder, sondern Freiheitskämpfer seien, die eine Staatsverfassung in der einen oder der anderen Form wünschten und vor allem das von Grund aus verderbte russische Beamtenthum bekämpften. — Das für die Krönungsfeierlichkeiten bestimmte zusammengesetzte Gardecorps unter dem Oberbefehl des Großfürsten Wladimir, bestehend aus 19 Generalen, 619 Offizieren, 12 515 Mannschaften, 3613 Pferden und 22 Geschützen, beginnt am 2. Mai (20. April a. St.) abtheilungsweise per Bahn nach Moskau abzugehen, versammelt sich daselbst vollständig am 19. Mai (7. Mai a. St.) und bezieht die Kasernen und Wachen der ständigen moskauer Garnison, welche ins Lager ausrückt. Nach Beendigung der Feierlichkeiten kehren die Gardetruppen sofort nach Krasnnoe-Selo zurück. — In Warschau haben in Folge der Relegation von 200 Studenten erhebliche Unruhen stattgefunden, welche das Einschreiten des Militärs erforderten.

Die Engländer sind unausgesetzt bestrebt, ihre Kolonialmacht zu erweitern und wo immer sich ihnen eine Gelegenheit bietet, neue Territorien der britischen Krone zu unterwerfen. In der letzten Zeit hat die Regierung die Kolonie Queens-

land, Neu-Guinea, die größte Insel Australiens und eine der größten der Erde, in Besitz genommen und empfängt dafür von der Londoner Presse den Zoll uneingeschränkter Anerkennung. Die „Morningpost“ weiß zu berichten, daß die Regierung von Queensland sich zu dieser Annektion schnell entschloß, weil sie aus Andeutungen einer deutschen Zeitung den Argwohn schöpfte, Deutschland habe auf Neu-Guinea sein Auge geworfen und gehe mit dem Gedanken um, dasselbe zu einem „zweiten Java“ zu machen, außerdem hätten auch Holland und Italien in Bezug auf diese Insel Annektionsgelüste gezeigt. — Die Kolonisten haben daher rasch zugegriffen in der sicheren Voraussicht, daß die Regierung des Mutterlandes diesen Schritt gutheißen und die Herrschaft über die Insel annehmen werde. Eine andere Annektion hat die Londoner Regierung direkt unternommen. Lord Derby, der Staatssekretär für die Kolonien, hat den Gouverneur der westafrikanischen Kolonie, Favelock, ermächtigt, ein namhaftes Ländergebiet, das sich von britisch Scherbr bis nahe an die Grenze von Liberia erstreckt, zu annektieren. Die Proklamation der Königin wurde, wie der „Daily News“ gemeldet wird, bereits veröffentlicht. Das abgetretene Gebiet erstreckt sich vom Meere eine halbe Meile nach dem Inlande zu und umfaßt auch alle Sandbänke, Inseln und Flußufer, welche früher unter der Herrschaft der eingeborenen Könige standen. Dies sichert England die vollständige Kontrolle in diesem Gebiete, welche sich die Franzosen in ähnlicher Weise im Norden von Sierra Leone zu verschaffen wußten.

Deutschland.

— (Se. Majestät der Kaiser) ist, wie aus Wiesbaden gemeldet wird, Mittwoch Vormittag 10 Uhr 20 Minuten wohlbehalten dort eingetroffen und am Bahnhofe von den Spitzen der Civil- und Militärbehörden empfangen worden. Vom Bahnhofe aus begab sich der Kaiser im offenen Wagen durch die festlich geschmückten Straßen nach dem Schloß, überall von der zahlreichen Volksmenge mit enthusiastischen Kundgebungen begrüßt. Das Wetter ist prachtvoll und gestattet dem greisen Monarchen, täglich ausgedehnte Spazierfahrten zu machen. — Ihre Majestät die Kaiserin ist am Donnerstag Vormittag 9 1/2 Uhr mittelfst Extrazuges vom Potsdamer Bahnhofe aus nach Baden-Baden abgereist. Die Kaiserin hatte jede Verabschiedung seitens des Hofes und der Behörden auf dem Bahnhofe abgelehnt.

— Die Leiche des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin ist nach erfolgter Desinfektion und Einbalsamierung in der Mittwoch-Nacht nach der Schloßkirche übergeführt worden. Am Donnerstag und Freitag hat daselbst die Paradeausstellung der Leiche stattgefunden und erfolgt am Sonnabend Nachmittag 3 Uhr von dort aus die feierliche Beisetzung im Dome.

— Der „Reichsanzeiger“ meldet die Verlegung des bekannten Directors der Straßburger Tabakmanufaktur, Dr. Koller, in den Ruhestand.

— (Armees-Trauer.) Laut Allerh. Cabinetsordres ist für den verstorbenen Großherzog von Mecklenburg-Schwerin von sämtlichen Divisoren der deutschen Armee und der Marine 14 Tage lang der Trauerflor um den Arm zu tragen. Für mehrere Truppenteile, denen der hohe Verstorbene persönlich nahe stand, sind besondere Bestimmungen über die Trauerzeit getroffen worden.

— Die zuständigen Ausschüsse des Bundesrathes haben sich am Donnerstag mit dem Konsularvertrag zwischen Deutschland und Serbien und mit dem Handelsvertrag zwischen Deutschland und Mexiko beschäftigt. Der letztere wird wohl in der nächsten Plenarsitzung des Bundesrathes zur Annahme gelangen. Die Beratungen des Handelsvertrages mit Italien nehmen einen erfreulichen Fortgang; was den vielberufenen Vertrag mit Spanien betrifft, so wird in manchen Zeitungen von kommissarischen Beratungen gesprochen; solche finden aber nicht statt, vielmehr werden die Verhandlungen auf diplomatischem Wege geführt.

— (Auflösung der Berliner Stadtverordnetenversammlung.) Konservativen Blättern zu Folge hat das Staatsministerium in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Auflösung der Berliner Stadtverordnetenversammlung zum 1. Januar f. J. herbeizuführen.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 19. April.) Im Reichstage begann am Donnerstag die zweite Verathung der Krankenversicherung. Abg. Richter (Hagen) kritisirte dieselbe als den freien Trieb zur Krankenversicherung erschöpfend, und gegen die Traktion der Hohenzollern vertretend, die stets die Selbstbestimmung des Einzelnen hochgehalten haben. Abg. v. Hertling (Centrum) will die läublichen Arbeiter von dem Versicherungs-Zwange ausschließen. Abg. Buhl (Nat.-Lib.) aber empfiehlt die unveränderte Annahme der Commissionsvorlage, ebenso der (Konf.) Abg. v. Wedell-Malchow, der zwar das Gesetz noch für mangelhaft hielt, aber im Interesse seines Zukünftigen keine Aenderung beantragen will. Nächste Sitzung: Freitag 1 Uhr. Fortsetzung der Krankenfrage-Debatte. Schluß 5 1/2 Uhr.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 19. April.) Das Abgeordnetenhaus setzte in seiner (53.) Plenarsitzung die Verathung der Sekundärbahn-Vorlage fort. 422 000 Mk. zur Aenderung des Bahnhofes von Steglitz wurden abgelehnt, nachdem die Abg. Dr. Lieber, v. Ludwig und Büchtemann gegen diese Bewilligung gesprochen, welche Minister Maybach mit großem Nachdruck gefordert hatte, und für welche auch der Abg. Wolff eingetreten war. Den Rest der Sitzung bildete eine ergebnislose Geschäftsordnungsdebatte über die Geschäftsfrage des Hauses. Nächste Sitzung Freitag 10 Uhr. Fortsetzung der Sekundärbahn-Vorlage.

— Dem Reichstage ist nunmehr auch der Etat pro 1884/85, sowie das Anleihen-gesetz für Zwecke der Verwaltung des Reichsheeres, der Marine und der Reichseisenbahnen zugegangen. Die Vorlagen sind vom 16. April datirt. Der Etat balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 600 256 660 Mk., während der vor einigen Monaten vorgelegte Etat für 84/85 mit 594 580 852 Mk. also mit 5 675 808 Mk. weniger abschloß.

— Von einer kirchenpolitischen Vorlage ist nicht mehr die Rede. Als Curiosum sei erwähnt, daß der „Mon. de Rome“ allen Ernstes versichert, Herr v. Bennigsen habe die Einbringung eines solchen Gesetzes verhindert oder mindestens eine Verschiebung bewirkt.

— Der Abg. Lasker nahm am Donnerstage, von seinen Freunden warm begrüßt, wieder seinen Platz im Reichstage ein, nachdem er wesentlich gestärkt von seinem längeren Aufenthalte in Nizza nach Berlin zurückgekehrt ist.

— Der vorgestrigen Reichstagsitzung wohnte Prinz Wilhelm abermals in der königlichen Loge bei.

— In der Petitionskommission kamen am Donnerstag die Petitionen der Handelskammern zu Hildesheim und Götting zur Verathung, in welchen gegen die Anordnungen des Ministeriums Abhilfe erbeten wird wegen Entbehrung der Handelskammern von amtlichen Funktionen in der Staatsverwaltung. So weit die Petitionen das Aufsichtsrecht der Staatsbehörden, ganz in Frage stellen, ist in der Kommission eine Begründung der Beschwerde nicht unbedingt anerkannt. Ein konservativer Antrag, die Petition für nicht geeignet zur Erörterung im Plenum zu erklären, wurde zurückgezogen. Die Anträge auf Ueberweisung zur Berücksichtigung wurden gegen 8 Stimmen abgelehnt; der Antrag auf Ueberweisung zur Erwägung mit 12 gegen 11 Stimmen.

Provinz und Umgegend.

— Die Ausstellung von Mustergeflügel, Fierz- und Singvögeln, welche der „Ornithologische Central-Verein für Sachsen und Thüringen“ in den Tagen vom 27. bis 30. d. in

Müller's Bellevue zu Halle in's Werk setzen wird, verspricht in allen Beziehungen den früher von genanntem Vereine daselbst veranstalteten durch große Reichhaltigkeit ausgezeichneten Ausstellungen würdig zur Seite zu treten. Die bis zum 15. d. eingegangenen Anmeldungen weisen bereits nahezu 100 Stämme Hühner und ca. 300 Paare Tauben auf. Auch Gänse, Enten, Fasanen und Fasane sind in verhältnismäßig großer Anzahl und sehr seltenen Spezialitäten angemeldet. Für ein reich ausgestattetes Exoten-Zimmer wird der berühmte Importeur A. Bode in Leipzig sorgen, der das Beste und Seltenste seines großen Bestandes von überfischen Vögeln zur Ausstellung bringen wird.

— Der wegen seiner Augenoperationen hochgeliebte Dr. Kahlmann in Nordhausen ist dieser Tage von einem schweren Unfall betroffen worden. Für Ausführung einer schwierigen Operation war ihm, der ein führender Reiter ist, ein edles Pferd als Geschenk übergeben worden. Bei dem anderen Tags unternommenen erstenritt war das Thier Herrn Dr. Kahlmann ab und es folgte unglücklich, daß er einen Beinbruch erlitt.

— In dem kleinen Orte Silberstraße bei Kirchberg in Thüringen vermählte sich ein Gutbesitzer mit einer zweiten Frau. Diese war dem aus erster Ehe vorhandenen Kinde abhold, das letztere erfuhr grobe Mißhandlungen und erhielt so unzureichende Nahrung, daß es von den Schulfreunden die Brotreste sammelte und ab. Pflanzlich wurde, wie die „Greizer Zig.“ erzählt, das Kind krank und starb, die Behörde ordnete die Section des Leichnams an und der Arzt constatirte Vergiftung. Die Frau ist bereits gefänglich eingezogen.

— Bei einem in Saupersdorf bei Kirchberg in der Nacht zum Sonnabend ausgebrochenen Brande im Hause des Nachwächters mußte die Frau des Letzteren, um sich zu retten, durchs Fenster auf die Straße springen; die Frau fiel dabei so unglücklich nieder, daß sie das Rückgrat brach und sofort starb.

— Wegen dringenden Verdachts der Ermordung seines Kindes ist dieser Tage ein Handarbeiter aus Korbiz in die Gefängnisse-Anstalt zu Leipzig kurzzeitig worden; ebenfalls befindet sich seit Kurzem der frühere Gymnasiallehrer Horst aus Leisnig, welcher bekanntlich als Hochstapler Süddeutschland bereiste, dort aufgegriffen und in München zu längerer Freiheitsstrafe verurtheilt wurde, um nun demnächst hier wegen anderweitiger Vergehen abgeurtheilt zu werden.

— In Staßfurt's Umgegend wird noch fortwährend, auch von Seiten des Fiskus, nach Kalifalzen gehohlet. Nicht uninteressant dürfte es sein, zu erfahren, wie verschieden die Tiefe ist, in der die mächtigen Salzlager sich erstrecken. Während in den fischalischen, den Leopoldshaller Schächten und in denen zu Douglashall die Kalifalze schon bei 150—200 m Tiefe erreicht werden, steigt dieselbe im Schachte Ludwig II. an 400 m tief und Bohrlöcher in der Gegend nach Egeln zu weisen eine Tiefe von 800 m für Kalifalze nach. In dem f. J. vom Fiskus verlassen, jetzt wieder in Thätigkeit stehenden Bohrturm bei Zartum hat man bei mehr als 500 m Tiefe noch kein Kalifalz gefunden.

— Die Auswanderung nach Amerika scheint in diesem Frühjahr aus einzelnen Bezirken Thüringens wieder stärker als in den Vorjahren zu werden. Vorigen Sonntag sind aus dem eisenacher Oberlande allein über 50 Personen, die meist aus dem Städtchen Kallendorf emigrierten, fortgezogen, um sich in Amerika eine neue Heimath zu gründen; ein anderer Zug aus derselben Gegend folgt in wenigen Wochen nach. Dabei ist bemerkenswerth, daß diese Auswanderer nicht den mittellosen Klassen, sondern den Besitzenden angehören. Die Ursache der Auswanderung dieser Leute ist zum Theil der Umstand, daß sie in Amerika bereits Verwandte haben, denen sie näher kommen möchten, theils ist es aber die — freilich oft getäuschte — Erwartung, daß sie jenseits des Oceans schneller als in der alten Heimath zu größerer Wohlhabenheit gelangen können.

Anzeigen.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.

Am Sonntag den 22. April predigen:
Jonkirche. 9 Uhr: Herr Mission's-Inspector Prof. Plath aus Berlin.
2 Uhr: Herr Consiß.-Rath Leuschner.

Vorabtags 11 Uhr: Kindergottesdienst (Sonntags-
schule). Herr Consiß.-Rath Leuschner.
Hofbibliothek: Altenburger Schule. Ausheilung
der Bücher Sonntags von 1-2 Uhr.

Marktkirche. 9 Uhr: Herr Diac. Wertber.
2 Uhr: Herr Diac. Armstrof.
Altmarkt-Kirche. 10 Uhr: Herr Pastor Leuschner.

Altmarkt-Kirche. 10 Uhr: Herr Pastor Delius.
Katholische Kirche. Früh 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr
Gottesdienst.

Hierdurch allen lieben Freunden und Verwandten die
zuwärtige Mitteilung, daß heute Nachmittag 2 Uhr unter
Herrn Robert im Alter von 3 Jahren und 4 Monaten
nach längerem Leiden sanft verschieden ist. Um fälliges
Beileid bitten die hiesigen Verwandten Eltern
Robert Kuthe u. Frau Auguste geb. Kops.
Galt a/S., den 19. April 1883.

Herrn Nachmittags 5 Uhr verschied sanft nach kurzem
Kranklager unsere gute Mutter und Schwiegermutter,
die Wittwe Sad geb. Faulst im 79. Lebensjahre, was
wir allen Verwandten und Freunden hierdurch tief-
schmerzhaft zur stillen Theilnahme ergebenst anzeigen.
Die Beerdigung findet nächsten Sonntag Nachmittag
Uhr vom Trauerhause - Hälterstraße 18 - aus statt.
Merseburg, den 20. April 1883.

Oscar Hühnel und Frau.

Dank.

Allen Freunden und Bekannten, welche beim Begräb-
nis unseres unergötlichen Elteschen den Sarg so
würdevoll mit Kranzschmücken und bei der letzten Ruhe-
stätte trugen und begleiteten, unsern warmsten Dank.
Merseburg, den 20. April 1883.

H. Wengler nebst Frau.

Mehrere Parzellen Gras

zu verpachten bei
Wittwe Eisfeldt, Unteraltenburg 61.

Ein Haus

im Garten ist im Ganzen oder getheilt zu vermieten,
1. Juli zu beziehen im **Schützenhaus.**
Ein Tischschreibtisch, ein Waschtisch und Fenster-
stühle und mehrere noch brauchbare Tische und Stühle
sind zu verkaufen **Karlstraße 1, 2 Treppen.**

Neue Handwagen verschiedener Größe, sowie ein
einer Postwagen zu verkaufen.
Schmidt, Breitestraße 13.

Ich bin genehm, einen Theil von meinem in der
Anstalt gelegenen Grundstück zu verkaufen. Derselbe
ist vorzüglich als Bauplatz (circa 10 Meter
Breite), auch steht auf selbigem schon ein Gebäude,
haltend eine geräumige Wohnung und große Werkstatt.

F. Unruh.

Feine blaue Speisekartoffeln,
hier 18 Pf., empfiehlt
C. Seidenreich, 7. Delgrube 7.
Eine Grube Dünger ist zu verkaufen
Neumarkt 71.

**Eine Schlachteschwein ist
zu verkaufen**
Kurzestrasse 9.

**Der Laden und 1. Etage Burgstrasse Nr.
sind sofort zu vermieten.**
Eine freundliche Wohnung zu vermieten und 1.
Juli oder auch früher zu beziehen. Preis 108 Mk.
Karlstraße Nr. 5.

Ein kleines Logis ist zu vermieten und 1. Juli zu
beziehen. Derselbe ist noch zeitige blaue Saamentarbofeln
enthalten.
Gottardstraße 15 steht eine Wohnung zu ver-
mieten u. pr. 1. Juli cr. zu beziehen. Preis 150 Mk.
G. Schönberger.

Ein freundliches, gefällig möbirtes Zimmer nebst
Klosetts zu vermieten und sofort oder später zu
beziehen.
Unteraltenburg Nr. 11, 1 Tr.

Ein herrschaftliches Logis mit Balcon, 4 Stuben, 2
Kammern, Küche und Zubehör, auf Wunsch mit Pferde-
stall, ist im Ganzen oder getheilt von jetzt ab zu ver-
mieten und 1. Juli zu beziehen
Unteraltenburg 42.

Eine möbirtete Wohnung ist zu vermieten
Markt Nr. 30.

**Eine Wohnung, bestehend aus mehreren
Kammern nebst Zubehör wird sofort zu vermieten
angeboten. Offerten mit Preisangabe unter O. S.
bef. die Exped. d. Bl.**



**Junge starke
Arbeitspferde
treffen Dienstag den 24.
April ein bei
A. Strehl & Sohn.**

Mein Nähmaschinen-Geschäft be-
findet sich jetzt **Schmalestraße 23.**
G. Pröhl.

Einem geehrten Publikum sowie allen Freunden und
Gönnern zur Nachricht, daß ich mich in hiesiger Güter-
straße als
Schuhmacher
etabliert habe.
**Wohnungsvoll
Otto Kahnt.**

Jedes Quantum
gute Speisekartoffeln
tauft **Vogel, Handelsmann,
Clobigtauer Str. 12.**

**1881er Sardellen,
Bratheringe,
Schweizerkäse, echt Emmenthaler,
Harzkäse empfiehlt
Hermann Rabe.**

Prima Portland-Cement
in stets frischer Qualität,
**Gyps, beste schnellbindende Waare,
bei Carl Herfurth,
vorm. Gust. Elbe.**

Nähmaschinen
aller Systeme werden schnell und gut reparirt bei
**L. Albrecht,
Schmalestraße Nr. 23.**

**Sonnen-
und Regenschirme**
empfehlen zu billigsten Preisen
A. Donnerhack.

Die erste Sendung
neuer Matjes-Heringe
ist eingetroffen bei
C. Wolff.

J. Kächel,
Markt 27. Holzdrehler, Markt 27.
empfehlen sich bei Bedarf in allen vorkommenden
Drehlerarbeiten unter Aufsichtung reeller
und pünktlicher Bedienung.
Gleichzeitig empfehle ich **Regel und Pock-
holzfugeln** (nur gute Waare) und bitte bei
Bedarf mich zu beehren.
Wohnungsvoll d. O.

Alle Sorten **Drachstifte**, auch mit gestauchten
Köpfen, lettere auch für Schuhmacher, sowie
Stahl- und Eisendrahtspringfedern und
Möbelgurt empfiehlt zu billigsten Preisen
**Albert Bohrmann,
Hofmarkt Nr. 6.**

Carl Lintzel,
3. Tiefer Keller 3.
Sophas, Matrasen, Stühle werden billigst und elegant
aufgepolstert.
Nähmaschinen, bestes deutsches Fabricat,
empfehlen
**G. Pröhl,
Schmalestraße Nr. 23.**

Oscar Leberl,
Drogen-, Lack-, Farben- und
Firnißhandlung,
empfehlen **Blauweiß, Zinkweiß, Fußboden-
oker, Delgrün, Roth, Schwarz, Blau, trocken
oder fertig zum Anstrich verrieben, sämt-
liche Sorten Möbel- und Fußbodenlack,
Terpentinöl, Siccative, Pinsel, Schellack,
Leim etc.**

Bänder, Zwirne u. Nadeln
für Haberer empfiehlt
**Wilhelm Wolf,
Hofmarkt 3.**

**Cappelsche Bücklinge,
Mess. Apfelsinen,
Blut-Orangen**
empfehlen
E. Wolf.

Das gesandte Buch hat mir große
Dienste geleistet, denn nicht nur ich, der schon alle
Hoffnung aufgegeben hatte, sondern auch
viele Bekannte verdanken der Beifolgung
seiner Rathschläge die Wiedererlangung
der Gesundheit etc. - So schreibt ein
glücklich Gekelter über das reichhaltige
Buch: "Dr. Witt's Heilmethode." In
diesem vorzüglichen, 544 Seiten starken
Buche werden die Krankheiten nicht nur
beschrieben, sondern auch gleichzeitige
Heilmittel angegeben, welche sich thätig-
lich bewährt haben, so daß der Kranke vor
unmöglichen Aufgaben bewahrt bleibt. Kein Leidender
sollte veräumen, sich dies schon in 135 Pf. ersche-
nende Buch anzuschaffen. Dasselbe wird auf Wunsch
gegen Einzahlung von 1 M. 20 Pf. franco von
Nichter's Verlags-Anstalt in Leipzig versandt.

Saat-Linsen,
groß und rein, offerirt
**Carl Herfurth,
vorm. Gust. Elbe.**

Missions-Vortrag.
Sonntag den 22. April, abends 8 Uhr, wird
Professor Plath aus Berlin
im Saale des Casino
einen Vortrag über die sog. "richtige Mission" halten, wor-
für wir recht zahlreiche Theilnahme erbiten.
Merseburg, den 19. April 1883.
Leuschner, Consiß.-Rath.

Merseburger Landwehr-Verein.
Die 11. diesjährige Quartals-Versammlung findet
Sonntag den 22. April cr. nachmittags 3 1/2 Uhr,
auf der Gunzenburg statt. Nichtercheinende werden
auf § 11 des Vereins-Statuts aufmerksam gemacht.
Das Directorium.

Kaiser Wilhelmshalle.
Sonabend den 21. April
große **Kinder-Vorstellung**
um 4 Uhr nachmittags.
In dieser Vorstellung sind halbe Preise auf allen
Plätzen für Erwachsene.
Kinderpreise: 1. Platz 25 Pf., 2. Platz 15 Pf.,
3. Platz 10 Pf.
Zum Schluß in der Kinder-Vorstellung: große Prä-
sentvertheilung, bestehend aus werthvollen Gegenstän-
den, welche gratis an die Kinder vertheilt werden. Mit
den Billets folgen Gratisnummern für die Präsenzver-
theilung und erhalten Kinder auf den 1. Platz zwei,
auf den 2. und 3. Platz eine Gratisnummer.
**Neu! Die brasilianischen Affenspiele.
Großes chinesisches Fest.**

Sonntag den 22. April, abends 8 Uhr,
**grosse Extra- u. Ab-
schieds-Vorstellung**
Koller-Regelmann.

In Schuh- und Stiefel-Waaren

größte Auswahl nur guter Arbeit, billigste Preise, bei
Jul. Mehne, II. Ritterstr. 1.

Für die Sommer-Saison empfehle mein großes Lager

carrirter und glatter Kleiderstoffe
 in neuesten Mustern und Farben zu billigsten Preisen.

Ferner mache auf meine große Auswahl von Sommerumhängen, Paletots u. Regenmänteln aufmerksam.

Merseburg, im April.

J. Schönlicht.

No. 33.

Kampf bis auf's Aeußerste
 gegen die gesundheitsschädliche Weinfabrikation!
AUX CAVES DE FRANCE.

Seit 1876: **90** eigene Centralgeschäfte (7 in Berlin)

Dresden. Leipzig. Breslau. Stettin. Danzig. Halle a. S. Cassel.
 Potsdam. Rostock. Hannover. Frankfurt a. O. Königsberg i. Pr.

und 500 Filialen in Deutschland.

Neue Filialen werden stets gern vergeben.

Die
Oswald Nier'schen Weine
 von Mk. 0. 80 Pf. pro Liter (die Flasche 60 Pf.) an
 unter den Bedingungen seines Preis-Courantes
 sind zu haben:

bei Herrn **C. L. Zimmermann**, Merseburg, Burgstr. 15.

Die Union,

Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft,

gegründet im Jahre 1863
 mit einem Grundkapital von 9 Millionen Mark,
 wovon 5 019 Aktien mit 7 528 500 Mark emittirt sind.
 Reserve-Fond ult. 1882 37 016
 Gesamtgarantie-Kapital 7 565 516 Mark.

Die Union versichert Feldfrüchte zu hohen Prämien ohne Nachzahlung. Bei Versicherung auf mehrere Jahre wird ein namhafter Prämien-Rabatt gewährt. Die Vergütung der Schäden gelangt kosteolos binnen Monatsfrist, in der Regel aber früher, zur vollen und baaren Auszahlung. Weitere Auskunft wird erteilt und Versicherungen werden vermittelt durch die unterzeichneten Agenten.

Moritz Klingebell, Kaufmann, in Merseburg.
R. Petzschner, Kaufmann in Dürrenberg.
A. Gutke, Secretair in Lauchstädt.
C. F. Schumann, Kaufmann in Lützen.

Reinh. Schlumpf, Kaufmann in Gassstädt.
Otto Ullrich, Kaufmann in Schleuditz.
H. Neidhardt, Fleißschäbeler in Ritzschen.

Uebung

der **Pionier-Compagnie** freiwilliger
 Feuerwehr

Montag den 23. d., abends 8 Uhr.
 Sammelort: Gerätbehäus.
 Das Commando.

Frischen Kaff

täglich in der Niederlage beim Restaurateur **Dittrich**,
 Breitestraße.

Zur guten Quelle.
 Sonntag früh Speckfuchen und Vorkäse.
 F. Beyer.

Zur guten Quelle.
 Sonntag von 6 Uhr an Langmußl.
 F. Beyer.

Spergau.

Sonntag den 22. April
Extra-Concert u. Tänzen,

gegeben von der Stadttable aus Merseburg.
 Anfang 7 Uhr. Entrée 30 Pf.
 G. G. G. G.
 Krumbholz, Stadtmusikdirector.

Schützenhaus.

Sonabend und Sonntag Klops à 30 Pf.
 Sonntag früh von 9 Uhr an **Speckfuchen**.
 Gleichzeitig empfehle ich einem geehrten Publikum
 meine **Regelbahn und Billard** zur gefälligen Benutzung.
 Böhmelt.

Hierzu eine Beilage.

Kaufmännische Fortbildungsschule.

Die Curse der Kaufmännischen Fortbildungsschule beginnen am
 Sonnabend den 21. April, nachmittags 2 Uhr.
 Anmeldungen nehmen noch entgegen
 Herr Lehrer Keller u. Herr Wolf Schönlicht.
 Das Curatorium.



Tivoli.

Am Sonntag u. Montag
 den 22. und 23. d. M.
Cagliostro-Theater.

Dir. V. Steinhausen,
 größter Boulezer und Oeßlermeister
 der Bektheit, sowie Aufsteier der
 vermittelten Frau Professor
Steinhausen aus Berlin
 (Specialitäten ersten Ranges).
**Große brillante
 Gala-Vorstellungen.**

Nur die neuesten und großartigsten Wänonen im
 Gebiete der Baubei, Magie, Hypnot., Opit., Hydraulik,
 Somnambulismus, Spiritismus, Musik und Agiologie.
 Unter vielen Anderen kommt zur Aufführung (Neu):
 Der Baubeier wächst zu einer übernatürlichen Größe und
 wird so klein, daß er in einer Flasche verschwindet.
Die Beschwörung der Klopffeser
 unter dem Publikum.

Concert à la Paganini mit Aeolsbarfentönen.
Somnambulistische Traumbilder.
 Große magisch-phäntastische Scene.
 Brachvolle Decorationen.

Thorwaldsen's Sculptur-Meisterwerke

aus dem Museum zu Kopenhagen.
 Kirchhof's-Scene aus der Oper: „Robert der Teufel“.
 Die Todten erheben sich aus ihren Gräbern und ver-
 wandeln sich plötzlich in Ballettänzerinnen.

Die Reise um die Welt in 40 Minuten.

Preise der Plätze: Sperrsiß 75 Pf., 1. Sitz
 50 Pf., 2. Sitz 30 Pf., Kinder die Hälfte.
 Kassen-Öröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Restaurant „Forelle.“

Heute Sonnabend Salzkuchen mit Meerrettig und
 Käsen

Bum Sternschießen in Kössen

Sonntag den 22. d. M. ladet freundlich ein
 F. Köser.

Gesucht wird zum 1. Mai ein ordentliches Mädchen
 im Alter von 16-17 Jahren. Wo? sagt die Exp. d. P.
 Leute, welche gesonnen sind einen hübschen
 Jahr alten elternlosen Knaben als eigenes Kind
 anzunehmen, können sich melden in der Exped.
 d. Bl.

In der Handschuh-Fabrik von Gebr. Immermann

finden junge Mädchen zum Knopflocher machen Beschäftigung.

Tüchtige Schloffer, Tischler und Zimmerleute
 finden dauernde Arbeit.
Bantzel & Herrich, hier.

Tüchtige Maurer

können sofort in Arbeit treten bei
S. Sieberath.

10 Mark Belohnung

sichere ich demjenigen zu, der mir den Mann nach
 machen kann, welcher am 28. v. M., abends in der Zeit
 von 8-8 1/2 Uhr, eine Thür in der Richtung von
 Dönningsmühl nach der Altenburg auf dem Rücken
 getragen hat.
 Dr. Fege.
 Ein Dörring ist bestoren worden.
 Auch sind dafelbst fremde
Enteneier zu verkaufen.

Provinz und Umgegend.

Das Naumburger Landgericht verhandelte am 19. d. M. über zwei Berufungssachen... Die bekannte Sonntagsverordnung...

Das Schwurgericht zu Leipzig verurtheilte am 17. d. M. den Galanteriewaarenhändler Karl Heinrich Stockmann aus Leisnig...

Nachdem bereits am Montag früh die Zeichnungen auf die Theaterobligationen unserer Nachbarstadt Halle voll gedeckt waren...

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 21. April 1883.

Die hiesige königl. Regierung, Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen, macht im amtlichen Heble des hiesigen Krl. bekannt...

Am Donnerstag beging Herr Rector Block sein 25 jähriges Jubiläum als Leiter unserer städtischen Schulen...

Ueber die auch hier stark interessirende Frage eines Elster-Saale-Canals und eines Elster-Elbe-Canals ist bereits eine geraume Reihe von Jahren vergangen...

veranschlagt; die Tragfähigkeit der Schiffe ist bei beiden Canälen auf 4000 Ctr. berechnet.

Die Hamburger Wetterprognose der S. Ztg. vom 19. d. M. lautet: Ein über den britischen Inseln lagerndes Minimum scheint seinen Weg ostwärts zu nehmen...

Freunde der Mission machen wir auf den morgen Abend im Casino hier stattfindenden Vortrag des Herrn Professor Plath aus Berlin...

Die kaufmännische Fortbildungsschule beginnt heute ihren neuen Cursus. Zu demselben werden noch Anmeldungen von den Herren Lehrer Keller und Rfm. Schönlicht entgegengenommen.

Ueber das morgen (Sonntag) im Tivoli hier seine Pforten öffnende Steinhäusen'sche Cagliostro-Theater enthalten deutsche in Petersburger erscheinende Zeitungen u. A. Folgendes: Vor einigen Tagen wurde Herr Steinhäusen zu einer Familie geladen...

Nach einigen Tagen schönsten Frühlingswetters, das namentlich am Vortage die Bewohner unserer Stadt zu Hunderten ins Freie lockte...

Aus der Reformationsgeschichte.*

5. Die Disputation zu Leipzig.

Wenn die Zeit reif ist, so reicht der Stoß eines Einzelnen hin, eine mächtige Bewegung zu erzeugen; aber dieser Bewegung wieder Einhalt zu thun, liegt dann nicht mehr in der Gewalt des Einzelnen...

* Nachdruck verboten.

Mann des Tages, den Wittenberger Augustinermönch einen glänzenden Sieg davonzutragen.

Luther nahm die Herausforderung an; er meinte da nicht schweigen zu dürfen, wo der von ihm verkochten Wahrheit in so keckem Tone widersprochen wurde. „Der ungeschlagene Duerkopp wüthet gegen mich und meine Schriften“ sagte er...

Es war am 27. Juni 1519, als in dem festlich geschmückten Saale der alten Pleisenburg, welche Herzog Georg von Sachsen zu dem geistlichen Wettkampfe hatte herrichten lassen...

Zwei Tage lang hatten Luther und Eck über Rechtfertigung und gute Werke gestritten, ohne zu einem Resultate zu kommen. Da spielte der Letztere die Disputation auf die Frage über den Ursprung des päpstlichen Primats...

Handwritten text in the left margin, including names like 'Tivoli', 'Cagliostro', 'Vorstellung', 'Merseburg', 'Handschuh', 'Immermann', 'Mark', 'Entenfelder'.

tung, daß die römische Kirche schon zu Anfang des 4. Jahrhunderts im Besitz des Primats gewesen sei, und daß der Papst immerdar als Nachfolger Petri und Statthalter Christi gegolten habe. Luther wurde es nicht schwer, ihn mit Zeugnissen der heiligen Schrift und der Geschichte zu widerlegen, aber schlaun und gewandt suchte sich der Ingotstädter unter den Schirm der Kirchenautorität, indem er sich auf die Aussprüche der Concilien berief. Er hielt dem Gegner vor, er stehe auf einer Linie mit Wycliffe und Hus, deren Lehren über das Papstthum in Rom nicht verurtheilt worden seien, und fragte ihn, ob er denn die Autorität der Concilien verwerfen wolle. Luther erwiderte kühn, daß sich in den durch das Kostniger Concil verdamnten Sätzen des Johann Hus viele gottselige und echt evangelische Lehren fänden, worauf Er unter dem Beifall des Herzogs Georg in die Worte ausbrach: „Ehrwürdiger Vater, wenn Ihr glaubt, daß ein rechtmäßiges Concilium ihren Sätze, so seid Ihr mir wie ein Heide und Söllner.“ Im weiteren Verlaufe der Disputation räumte der Reformator dem Nachfolger Petri zwar den Primat der Ehre, aber nicht den Primat der Macht und Regierung ein und beharrte bei dem Satze, alle Gewalt des römischen Stuhls sei bloß aus menschlichem Rechte entspringen und nicht durch göttliche Einsetzung angeordnet. Damit hatte die Leipziger Unterredung ihren Höhepunkt erreicht, und es erschien nur von untergeordneter Bedeutung noch, was in dem letzten Theile derselben für und wider die herkömmliche Lehre von der Rechtfertigung und Sündenvergebung vorgebracht wurde. Natürlich schrieben die Anhänger der Curie ihrem Vorkämpfer Et den Sieg zu; aber die Welt fühlte, daß mit den Zulagen des Jahres 1519 eine neue Periode in der inneren Menschengeschichte angebrochen, daß neue Anschauungen und neue Aufgaben und Lebensziele ans Licht getreten seien.

In den Räumen der Pleißenburg hatte Luther für immer mit den Grundfäden der alten Kirche gebrochen und eine Bewegung erzeugt, welche ihre Wellenkreise über die gesammte Christenheit ausdehnte. Die öffentliche Meinung des aufstrebenden Deutschlands war ohne Ausnahme für ihn, und von den humanistischen Gelehrten, so wenig diese sich sonst um religiöse Dinge kümmerten, traten die meisten auf seine Seite. Ulrich von Hutten, der schonungslose Gegner der Dünkelmänner, schrieb an ihn: „All meinen Dichterruhm will ich ablegen, um dir, o Mönch, nachzufolgen wie ein treuer Schildknappe.“ Selbst der vorrichtige Erasmus, der sich den kirchlichen Streitigkeiten so viel wie möglich fern hielt, äußerte bezeichnend genug, Luthers ganzes Verdrehen bestehe darin, „daß er die Krone des Papstes und die Häute der Mönche angegriffen.“ Den ergebensten Freund und thätigen Gehülfen aber gewann der Reformator in Philipp Melancthon, der ebenfalls aus der Schule der Humanisten hervorgegangen und seit Kurzem als Lehrer der griechischen Sprache an der Universität Wittenberg angestellt war. Dieser vielbegabte Mann mit der zarten Kindergestalt, der schon als zwanzigjähriger Jüngling alle Tiefen der Wissenschaft durchforscht hatte, wurde für Luther eine Stütze, wie er eine bessere nicht finden konnte. Seine Ueberlegenheit als Gelehrter befähigte ihn, das Werk desselben namentlich den Anhängern der Scholastik gegenüber zu fördern, und seine lebenswürdige Bescheidenheit und die Mäßigung und Gerechtigkeit, mit der er die Widersacher behandelte, machten ihn andererseits in eminentester Weise zum Vermittler geschickt. Beide Männer, jeder groß in seiner Art, ergänzten sich und arbeiteten einander in die Hände. Luthers ungelähmte Kraft und überprüfbarer Feuererf wurde oft durch Melancthons ruhige Besonnenheit gezügelt, und wenn Jener mehr zum Niedertreiben geschaffen war, so eignete sich dieser ganz besonders zum Aufbauen. „Ich bin dazu geboren“, sagt der Erstgenannte selbst, „daß ich mit den Ketten und Teufeln muß kriegen und zu Felde liegen, darum meine Bücher viel stürmisch und freierisch sind. Ich muß die Klöße

und Stämme ausreuten, Dornen und Hecken weghauen, die Äsigen ausfüllen und bin der grobe Waldredner, der Bahn brechen und zureichten muß. Aber Magister Philipp fährt äußerlich und stille daher, baut und pflanzt, säet und beegißt mit Lust, nachdem ihm Gott gegeben seine Gaben reichlich.“

Bemerktes.

* (Ein grauenvoller Selbstmord.) Wie man aus Wölfermarkt in Rännten schreibt, hat sich dort vor einigen Tagen ein Selbstmord ereignet, wie er grauenvoller nur selten von der Phantase eines Wahnsinnigen ausgehrt worden ist. Der Hausknecht Johann Witz war in die Wirthstochter Marie Sellenbaur verliebt, und das Mädchen schien seine Liebe zu erwidern. Als sich jedoch ein reicherer Freier meldete, war's mit ihrer schätlichen Neigung vorbei, und sie erklärte ihm sogar in eben so energischer als lieblicher Weise, daß sie sich für alle Zukunft moleßirt zu werden verbitte. Dies versetzte den unglücklichen jungen Mann in die lebensschätliche Aufregung, welche ihm den Plan zu einem Selbstmord einbog, den die ungetreue Geliebte in ihrem Leben nicht mehr vergessen sollte. Er band sich mit starken Strängen fest an ein Pferd und steckte diesem Johann einen glühenden Runder in die Nüstern. Von brennendem Schmerz gepeiniget, raste das Pferd nun durch die Straßen, hinter sich den unglücklichen jungen Mann nachschleifend, bis er mit erschütterten Gliedern, aus tausend Wunden blutend, verendete.

* (Attentat im Buchhause.) Am Montag früh führte ein in der königlichen Strafanstalt zu Görlich inhafteter Buchhändler einen Mordanschlag gegen den Oberaufseher Görlich, einen als außerordentlich human bekannten Beamten der Anstalt, aus. Der bettr. Sträfling, welcher bei der Cigarrenfabrication beschäftigt war, stürzte sich von hinten auf sein Opfer und stieß demselben ein großes Arbeitsmesser durch den Rücken bis in die Lunge. Der tödtlich verundete Oberaufseher wurde sofort in sorgfältigste ärztliche Behandlung genommen; man bezweifelt, daß es gelingen wird, denselben am Leben erhalten.

* (Die Maurerpoliere Otto und Seiler), welche zur Zeit des Unglücks im Berliner Stadttheater die Abdruckarbeiten desselbst leiteten, sind in Haft genommen worden. Es ist ermittelt, daß die Urolade der Katastrophe in der von den Polieren angeordneten Anwendung von Binden zum Umstoßen der Mauern bestand; die an sich gefährliche Manipulation wurde nicht nur nach Anbruch der Dunkelheit, sondern auch unter Hintansetzung aller Vorsichtsmaßregeln ausgeführt. Hierin findet die Untersuchungsbehörde eine strafbares Vergehen.

* (Verurtheilung.) Der Schumann R., welcher in der Nacht vom 10. zum 11. Dezember v. J. im Friedrichshain zu Berlin ein Sittlichkeitsverbrechen begangen hatte, ist am Donnerstag zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

* (Ausstellung in Amsterdam.) Der deutsche Generalcorrespondent der Ausstellung, Herr August Gohldt in Berlin, schreibt unterm 17. d. Die königl. Eisenbahn-Direction erwidert mir (eben im Auftrage des Ministers der öffentlichen Arbeiten, daß die Gültigkeit der bestehenden Retourbillets im Verlethe mit Amsterdam für die Dauer der Ausstellung zu 8 Tage ausgedehnt wird. Außerdem kann auf preussischen Staatsbahnen für Gesellschaften von mindestens 30 Personen, welche gemeinsam reisen, 50 Proc. Ermäßigung bewilligt werden.

* (Eine Riesenpetition) wurde dem Parlamente in London jüngst durch Sir W. Martineau überreicht. Es bedurfte der nervigen Arme einiger Polizisten, um die kolossale Papierrolle vor den Sprecher zu bringen, welche 890 000 Unterschriften von Mitgliedern der Wesleyanischen Gemeinden enthielt, die um gänzliche Schließung der Wirthshäuser an Sonntagen petitionirten. Die Länge der Petition beträgt 4622 Yards (2 $\frac{1}{2}$ Meilen), ihr Gewicht 350 Pfund, und zusammengerollt ist ihr Umfang 12 Fuß.

* (Zur Fremdwörterucht.) „Herr Doktor“, sagte eine Patientin, welche gern Fremdwörter gebrauchte, „ich möchte Sie einmal insultriren, ich habe so Konfession nach dem Kopfe und bin konstruirt.“ „Madame“, erwiderte der Arzt, „machen Sie sich keine Strapazen, gehen Sie in die Hypothek und holen Sie sich für 20 Pf. Rhinoceros!“

Gemeinnütziges.

Eier-Conservirung. Eine ebenso einfache wie originelle Eier-Conservirungsmethode kommt aus China und besteht einfach darin, daß man die Eier mit nassem Glimboden überzieht, welcher, sich schnell verdärend, die Eier wie mit einer Form umgiebt, die Luft vollständig abschließt und dieselben dadurch vor Fäulniß bewahrt. Außerdem hat diese Methode das Gute, daß die Eier, mit einer solchen Hülle versehen, sich gegenseitig nicht berühren können und daher weniger zerbrechlich sind. Auf diese Weise werden die Eier zu Transporten für den Transport verpackt, was für den Bedarf auf langen See-reisen von unerschöpfbarem Werthe ist. Ein bekannter Weltumsegler berichtet dem Einleber dieser Notiz, daß mehrere Monate alte Eier, auf diese Weise aufbewahrt, weder durch die tropische Hitze noch durch Feuchtigkeit gelitten hätten oder verdorben wären und nach Ent-

fernung der Lehmkruste weich gebacken wie frisch gebackt hätten.

Versicherungswesen.

Lebensversicherungsgesellschaft zu Leipzig. Dem Rechenschaftsbericht der genannten Gesellschaft für das Jahr 1882, welcher der bevorstehenden Generalversammlung der Versicherten zur Genehmigung unterbreitet werden wird, entnehmen wir, daß im vorgenannten Jahre 3158 Versicherungen im Betrage von 19 054 400 Mk. zum Abschluß gelangt sind, 19 Versicherungen mit 212 400 Mk. mehr als im Jahre 1881. Der Versicherungsbestand stellte sich am 31. Dezember 1882 auf 35 029 Personen, die mit 188 491 800 Mk. versichert waren. Das finanzielle Ergebnis war ein sehr günstiges. Der Ueberfluß belief sich auf 2 062 615 Mk. 14 Pf., und es ist dies der höchste Ueberfluß, den die Gesellschaft während ihres 52 jährigen Bestehens erzielt hat. Der Vermögensbestand hat die Höhe von 83 127 408 Mk. erreicht. Die Dividende, welche im Durchschnitt der vorhergehenden 4 Jahre für Dividendenplan A 40%, der ordentlichen Jahresprämie betragen hat, ist für 1882 auf 41% festgelegt worden. Für Dividendenplan B wird sie wie bisher 3%, der Summe der gezahlten ordentlichen Jahresprämien betragen, während die Empfänger von Cautiondarlehen eine Dividende von 13% ihrer im Jahre 1878 gezahlten Gewährleistungsbeträge erhalten.

Börsen-Bericht.

Halle, 19. April 1883.
Weizen 1000 Rthl. Mittelqualitäten 161—173 Mk. feiner trodener bis 186,00 Mk. bez., feinste Sorten 161 Mk.
Roggen 1000 Rthl. 143—150 Mk., feuchter und ungemachener 120—135 Mk.
Gerste 1000 Rthl. Rand- 140—155 Mk., Chevalier- bis 170 Mk., Auswuchsmare 115—122 Mk.
Herkumal 50 Rthl. 14,75 Mk. bez.
Hafer 1000 Rthl. 130—140 Mk.
Kammel 50 Rthl. 25—26,50 Mk.
Rübsl 50 Rthl. 36,00 Mk. bez.
Futtermehl 50 Rthl. 6,50—7 Mk. bez.
Rete, Roggen- 50 Rthl. 4,25—5,50 Mk. bez., Weizen- schmale 4,25—4,50 bez., Weizenkörner 4,50 Mk. Halle, 19. April. Vang's Roggenfröhen 20,00—24,00 Mk. 1200 Pfund. Weizenfröhen von 15—18 n. 1200 Pfund. Hiesiges Heu, 4 bis 5 n. pr. Ct. Rohwärtiges von 3—4.— Mk. pr. Ct.

Witterungs-Bericht

der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt.-med. Instituts von M. Müller, Merseburg, Burgstr. Nr. 15.

| | 19./4. Abds. 8 Uhr. | 20./4. Morgs. 8 Uhr. |
|-----------------------|---------------------|----------------------|
| Barometer Millim. | 752,5 | 749,9 |
| Therm. Celsius | + 12,0 | + 4,5 |
| Rel. Feuchtigkeit | 78,2 | 78,4 |
| Bewölkung | 0 | 6 |
| Wind | | O.N.O. |
| Stärke | 7 | 4 |
| Therm. minimal + 2,0. | | |
| Niederschläge 0,0. | | |

Kann es für den Werth eines Heilmittels ein besseres Zeugniß als das nachfolgende eines erfahrenen Arztes geben? Egelh. v. Wagdeburg, den 9. März 1881. Ich habe die Güte, mir vor längerer Zeit eine Schachtel Ihrer Schweizerpillen zur Prüfung und Anwendung zu überlassen, ich finde mich veranlaßt, deshalb meine Dank abzugeben. — Ich nahm die Pillen, welche Ihnen bei meiner Frau anzuwenden, die dieselbe an Anschoppungen in den Unterleibsorganen an Blutüberfüllung im Pfortaderstamme, an Hämorrhoidalgeschwülsten u. deren Folgen litt. — Der Gebrauch Ihrer Schweizerpillen, abends 2 Stück, war schon nach kurzer Zeit ein auffallend günstiger und sie ist jetzt fast ganz von ihrem langen Leiden befreit. Auch ich bin über die rasche Aenderung ihres leidenden Zustandes sehr erfreut und überrascht, habe deshalb die vorzüglichen Schweizerpillen bei ähnlichen Fällen empfohlen u. hochachtungsvoll und ergeben Dr. med. Brauer, Ausführender Arzt, mit den ärztlichen Urtheilen sind gratis, sowie die Schachtel Dr. Brandt's Schweizerpillen per Schachtel Mk. 1.— erhältlich in allen Apotheken.

Als ein vorzüglicher Rathgeber für jeden Geschäftsman, der inwiefern will, kann unentgeltlich bei dem erschienenen 23. Auflage des großen Leitungs- und Geschäftsman's von G. L. Daube & Co. in Frankfurt a. M. empfohlen werden. Derselbe ist auch dieses Jahr erschienen in mander Hinsicht verbessert worden und enthält eine einfache und praktische Weise dasjenige Material, was für den Fortschritt wissenschaftlich und noch wichtiger ist, ohne aber durch überflüssige Angaben die Aufmerksamkeit zu beeinträchtigen. Die Central-Anzeigen-Expedition von G. L. Daube & Co., welche in den größten Städten Filialen oder Agenturen besitzt, versendet das kleine Werk auf Verlangen gratis franco.

Entflogen

ein weißer Taubert (großer französischer Vorkübler). Abzugeben gegen angemessene Belohnung. Karl Mauck, Oberreitmeister.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expeditio: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Gerumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 77.

Sonnabend den 21. April.

1883.

Politische Uebersicht

Es wird jetzt der Versuch gemacht, das Zusammenhänge von Abgeordnetenhaus und Reichstag dadurch erträglich zu machen, daß das erstere den Vormittag etwa von 10 bis 1 Uhr und der andere den Nachmittag benützt. Der Reichstag ist am Donnerstag in die zweite Lesung des Krankenkaessengesetzes eingetreten. Die drei liberalen Fractionen haben sich auf eine Reihe von Anträgen zu demselben geeinigt. Den Arbeiterkrankenkassen, zu welchen die Arbeiter beisteuern sollen, wird bekanntlich auch die Entschädigung aller der Unfälle aufzuladen gesucht, welche eine Arbeitsunfähigkeit bis zu 13 Wochen verursachen. Das sind aber 96 % sämtlicher Unfälle, so daß für die Unfallversicherung, zu der die Arbeitgeber beisteuern, nur 4 % der Unfälle übrig bleiben. Dadurch würde nicht nur den Arbeitern eine neue Last aufgeladen, welche nach dem jetzigen Haftpflichtgesetz den Arbeitgebern zufällt, die Krankenkassen würden auch von vornherein in Gefahr sein, nicht die übernommenen Leistungen erfüllen zu können. Die Liberalen werden für das Krankenkaessengesetz nur stimmen, wenn diese Unfallversicherung beseitigt wird, wenn die Krankenkassen wirklich nur für die Kranken und nicht auch für die Berunglückten aufzukommen haben.

Am Unfallversicherungsgesetz arbeitet die Commission sehr fleißig. Die Liberalen geben bis jetzt auch hier einmüthig vor. Wie in dem gemeinsamen liberalen Haftpflichtgesetz sind die zwar für Kassenzwang, aber nicht für Zwangskassen. Also jeder Unternehmer soll verpflichtet sein, seine Arbeiter in einer dem Zwecke entsprechenden Kasse zu versichern; aber es ist nicht an eine bestimmte Kasse gebunden. Die bisherigen Unfallversicherungsgesellschaften, namentlich die auf Gegenseitigkeit beruhenden, haben schon bedeutendes Gute geschaffen. Das wollen die Liberalen erhalten und nicht zerstören. Weiter werden sie für das Unfallgesetz nur stimmen, wenn das Prinzip der Haftpflicht der Unternehmer gewahrt wird, wenn also die Arbeiter von Beiträgen befreit bleiben.

Nach der Botschaft sollen die sämtlichen sozialpolitischen Gesetze schon in nächster Session am Abschluß kommen. Dem gegenüber verdient hervorgehoben zu werden, daß die Motive des Entwurfs von 1881 es aussprachen, daß die weitere Gesetzgebung auf diesem Gebiete „nach Maßgabe der noch zu gewinnenden Erfahrungen und der verfügbaren Mittel vorzunehmen sei.“ und „daß es sich dabei um eine vorgeberliche Arbeit des Reichs handle, deren Abschluß ein volles Menschenalter in Anspruch nehmen wird.“ Die Arbeit eines Menschenalters soll jetzt in wenigen Monaten zusammengedrängt werden! Von dem bisher auf diesem Gebiete gewonnenen Erfolge sind also nur noch wenige zu erwarten und den dazu verfügbaren gewordenen Mitteln hat man bisher auch nichts gehört.

Die königliche Regierung zu Posen hat auch der „M. Ztg.“ in Betreff der Unterrichtsfrage bei dem katholischen Religionsunterricht eine Verfügung erlassen, nach welcher in sämtlichen öffentlichen und privaten Schulen des

bortigen Bezirkes der Religionsunterricht allen deutschen Kindern von dem Beginne des ersten Unterrichtes ab, schon auf der Unterstufe ausschließlich in deutscher Sprache zu erteilen ist, auch wenn dieselben Schulen besuchen, welche überwiegend von Kindern polnischer Zunge besucht werden. Ferner ordnet die Verfügung an, daß in sämtlichen öffentlichen und Privatschulen des Bezirkes für den Religionsunterricht auch derjenigen Kinder, welche zwar polnischer Zunge, aber in der Kenntnis der deutschen Sprache so weit vorgeschritten sind, daß ein richtiges Verständniß auch bei der in deutscher Sprache erfolgenden Unterweisung erreicht werden kann, die deutsche Sprache fortan als Unterrichtssprache auf der Mittel- und Oberstufe zu gebrauchen ist. Die „Germania“ bezeichnet diesen Erlaß als eine nach dem Grundsatz: „nun erst recht“ gegebene Antwort auf die jüngsten polnischen Beschwerden, und bemerkt insbesondere, daß der Cardinal Lechodowski die Ertheilung des Religionsunterrichts in einer anderen als der Muttersprache der Schüler nur in den zwei Oberklassen der Gymnasien gestattet habe. Sie führt dies in einem Tone an, als ob der Herr Cardinal überhaupt noch über die Ertheilung des Religionsunterrichts Bestimmungen zu treffen hätte. Aber damit nicht genug, verleiht sich das ultramontane Blatt zu der nachfolgenden, nicht mißverständlichen Drohung: „Wir fürchten, daß die Fortsetzung dieses Germanisierungssystems in jeder Beziehung die schlimmsten Früchte tragen wird. Schon jetzt huldt in Folge der relativen Duldung der polnischen Sprache unter russischem Scepter ein Theil der jüngeren Polen der Ansicht, daß der Aufschluß an Rußland für die Polen weniger schädlich sei, als die Fortsetzung dieses Germanisierungssystems.“

Die öffentliche Urtheilsverfändigung wird am 22. d. erfolgen. Am letzten Verhandlungstage nahmen einige der Angeklagten noch persönlich das Wort, wobei Siatopolski betonte, daß die Terroristen keine Mörder, sondern Freiheitskämpfer seien, die eine Staatsverfassung in der einen oder der anderen Form wünschten und vor allem das von Grund aus verderbte russische Beamten- thum bekämpfen. — Das für die Krönungsfeierlichkeiten bestimmte zusammengesetzte Gardecorps unter dem Oberbefehl des Großfürsten Wladimir, bestehend aus 19 Generals, 619 Offizieren, 12515 Mannschaften, die 3613 Pferde und 22 Geschützen, beginnt am 2. Mai (20. April a. St.) abtheilungsweise per Bahn nach Moskau abzugehen, versammelt sich daselbst vollständig am 19. Mai (7. Mai a. St.) und bezieht die Kasernen und Wachen der ständigen moskauer Garnison, welche ins Lager ausrückt. Nach Beendigung der Feierlichkeiten kehren die Garbetruppen sofort nach Krassnoe-Selo zurück. — In Warschau haben in Folge der Relegation von 200 Studenten erhebliche Unruhen stattgefunden, welche das Einschreiten des Militärs erforderten. Die Engländer sind unausgesetzt bestrebt, ihre Kolonialmacht zu erweitern und wo immer sich ihnen eine Gelegenheit bietet, neue Territorien der britischen Krone zu unterwerfen. In der letzten Zeit hat die Regierung die Kolonie Duens-

stiefgehende Krisis durchzumachen hatte. — Gegenüber der finanziellen und wirtschaftlichen Lage, wie sie sich aus diesen Nachweisen ergibt, erheben alle Zeitungen den Ruf nach Sparsamkeit, — wo jedoch die Ersparnisse beginnen sollen, dafür ist noch von keiner Seite ein Wink gegeben worden, abgesehen von dem Ruf nach einer Einschränkung der öffentlichen Bauten, die sich doch gerade dem Lande am nützlichsten erweisen. — Die französischen Kamern, die sich am 19. März d. J. veragt hatten, nahmen am Donnerstage ihre Arbeiten wieder auf; dieselben finden die Situation wesentlich verändert vor, so daß eine Ministerkrisis vielfach angekündigt wird. Die herrschende Unzufriedenheit wird insbesondere durch die ungünstigen Finanzverhältnisse hervorgerufen, zumal sich der kleinen Kapitalisten in Folge der unablässigen Gerüchte von einer bevorstehenden Herabsetzung der Rente Unruhe bemächtigt hat. Auch im Uebrigen seht es nicht an bedenklichen Symptomen, wie durch den gegenwärtigen Strike in Marseille erhärtet wird. Unter dem Schutze von patrouillirenden Gendarmen haben zwar am Dienstag etwa 1500 Arbeiter auf den Quais von Marseille gearbeitet, auch haben mehrere Schiffe wieder befrachtet auslaufen können. Eine Versammlung von 2000 strikirenden Hafenarbeitern beschloß jedoch, auszubarren trotz der Reben mehrerer radikalen Deputirten, welche zur Verhändigung riefen.

Das Urtheil in dem zu Petersburg vom 10. bis 17. d. M. geführten Nihilistenprozeß ist, wie von verschiedenen Seiten aus der russischen Hauptstadt gemeldet wird, am Dienstag gefällt worden. Von den sieben Angeklagten wurden sechs zum Tode durch den Strang, zwei zu lebenslänglicher Zwangsarbeit, die übrigen neun zu fünfzehn bis zwanzig Jahren verurtheilt. Die öffentliche Urtheilsverfändigung wird am 22. d. erfolgen. Am letzten Verhandlungstage nahmen einige der Angeklagten noch persönlich das Wort, wobei Siatopolski betonte, daß die Terroristen keine Mörder, sondern Freiheitskämpfer seien, die eine Staatsverfassung in der einen oder der anderen Form wünschten und vor allem das von Grund aus verderbte russische Beamten- thum bekämpfen. — Das für die Krönungsfeierlichkeiten bestimmte zusammengesetzte Gardecorps unter dem Oberbefehl des Großfürsten Wladimir, bestehend aus 19 Generals, 619 Offizieren, 12515 Mannschaften, die 3613 Pferde und 22 Geschützen, beginnt am 2. Mai (20. April a. St.) abtheilungsweise per Bahn nach Moskau abzugehen, versammelt sich daselbst vollständig am 19. Mai (7. Mai a. St.) und bezieht die Kasernen und Wachen der ständigen moskauer Garnison, welche ins Lager ausrückt. Nach Beendigung der Feierlichkeiten kehren die Garbetruppen sofort nach Krassnoe-Selo zurück. — In Warschau haben in Folge der Relegation von 200 Studenten erhebliche Unruhen stattgefunden, welche das Einschreiten des Militärs erforderten.

Die Engländer sind unausgesetzt bestrebt, ihre Kolonialmacht zu erweitern und wo immer sich ihnen eine Gelegenheit bietet, neue Territorien der britischen Krone zu unterwerfen. In der letzten Zeit hat die Regierung die Kolonie Duens-



berhenden
burg, Brühl
er Lieferung, Freitag
zum billigsten
tensten.
prompt geliefert.
aufmerksam, daß
J. Lahr
chellfisch
liche Sendung
Verein des
0. April, abend
Tivoli
Sonntag und
eröffnet das
iofro-De
Steinhausen
er der Jagd, die
gen. Alles Weitere
Bazar
nahme der für den
minuten Gehen sich
bereit. Die Damen
aterländische
schonungen ganz
tion des Winter-
tion des Winter-
die Expedition
Im Sommer
161. Nr. 45
2255 Nr. 45
im Bezirk
durch diesen
aterländische
er 8. Jahrgang
3 1/2 jährigen
kleinste Größe
en Dant.
chtige Man
Arbeit treten
ichtigen Kall
Sayer
nen Schilling
E. Rosch,
wartung oder
des Viehwid
den für Räder
Rinderwägen
Ein kleiner
Fr. Gamm
Mark
entzen zu, der
welcher am 28. d.
7, eine Fähr
um nach der
schönen
lestraße Nr. 28

